



**Webe deine Gedanken zu
einem bunten Tuch, das dich
erfreut und andere wärmt.**

(aus Irland)

Ein peinlicher Besuch bei einem Reichen

Ein Mann war durch seinen Handel zu großem Reichtum gekommen. Er hatte die Jahre seines Elends aber nicht vergessen. und so unterstützte er die Armen und half, wo er nur konnte. Viele waren stolz darauf, von ihm Beistand zu erfahren und in ihrer Umgebung brüsteten sie sich damit, seine Freunde zu sein. Dann geschah es aber, dass der Reiche in einem Sturm seine zwei besten Schiffe mit all seinen wertvollen Gütern verlor und nun selbst wieder arm war. Überall sprach man von seinem verlorenen Glück, und die Freunde aus seiner Glanzzeit verließen ihn, da bei ihm nichts mehr zu holen war. Doch das Schicksal ist dem Tüchtigen hold, und bald änderten sich seine Geschicke wieder. Er gewann einen großen Prozess gegen den Staat, und er erhielt eine so große Entschädigung, dass seine Kassen besser gefüllt waren als vorher. An einem Feiertag stand der Reiche am Fenster und sah eine Schar seiner alten Freunde näherkommen, die ihn nach längerer Zeit besuchen wollten. „Schnell, stellt die große Geldtruhe auf den Tisch!“, rief er seinen Dienern zu. „Was soll denn das bedeuten?“, fragten die Freunde, als sie die Geldtruhe so unübersehbar präsentiert sahen. „Das hat zu bedeuten“, entgegnete der Reiche, „dass ihr nicht zu mir, sondern um mein Geld zu besuchen gekommen seid.“

**Denn ein Herz voll Freude
Sieht alles fröhlich an.**

(Martin Luther)

In dir Gott lebe ich.

Du teilst meinen Alltag, in Freude und Leid.
Du führst mich zum Nächten, wenn er mich braucht.



Du schenkst mir Geborgenheit, wen ich einsam bin.
Du begleitest mich allezeit, wenn ich unterwegs bin.
Du richtest mich auf, wenn ich traurig bin.
Du tröstest mich, wenn ich Schmerzen habe.
Du beruhigst mich, wenn ich Angst habe.

In dir, Gott, lebe ich.



**Du bist das Brot, das mich stärkt auf all meinen Wegen,
bis sie einmünden ins weite Land der Ewigkeit.**

(Margit Rotter)

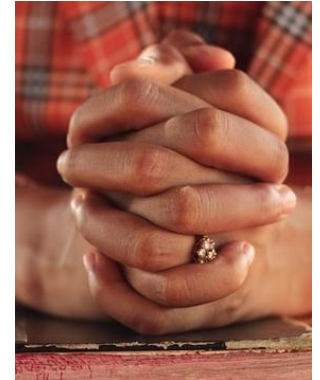


„Schmunzeliges“
Eine Löwin fragt ihre Jungen: „Warum keucht ihr denn so?“ – „Wir haben einen Touristen auf einen Baum gehetzt!“ – „Wie oft hab ich euch schon gesagt, dass ihr nicht mit dem Essen spielen sollt!“

**Die Sonne scheint und wärmt
dich mit ihren Strahlen.
Ich wünsche dir,
dass du heute strahlen kannst.**

Die Hoffnung nährt mich, sie nährt ja die halbe Welt,
und ich hab sie mein Lebtage zur Nachbarin gehabt,
was wäre sonst aus mir geworden.

(Ludwig von Beethoven)



**Ruhe zieht das Leben an,
Unruhe verscheucht es.**

(Gottfried Keller)

Die Blumen schenken dir Farbe und Freude.
Ich wünsche dir einen farbenfrohen Tag.

„Schmunzeliges“ Der Feldwebel donnert auf dem Kasernenhof: „Warum grüßen Sie mich nicht?“ Erstaunt sieht der neue Rekrut ihn an: „Ich wüsste nicht von wem!“

**Große Gedanken
entspringen dem Herzen.**

(Luc de Clapiers Vauvenargues)



**Was ich am meisten am Leben mag,
ist die Fähigkeit zu träumen.**

(Rigoberta Menchú)